

Schiffsporträts (27): Der Schwimmgreifer "Lurch" - ein Arbeitstier

Den [Schwimmgreifer "Lurch"](#), der zur Flotte des [Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Duisburg-Meiderich](#) zählt, wird man nur selten auf dem Rhein zu Gesicht bekommen, weil er in erster Linie im Duisburger Hafen, auf den Kanälen des Ruhrgebiets und dem schiffbaren Teil der Ruhr unterwegs ist. Er zählt dabei zu den Arbeitsschiffen der WSV - wie auch das [Schubboot "Keiler"](#) des WSA Köln. Die Aufgabe dieser Kategorie Arbeitsschiffe ist es, die Wasserstraßen frei zu halten.

Das betrifft einerseits das Ausbaggern der Fahrrinnen, andererseits das Bergen von Gegenständen, die den Schiffsverkehr behindern. Dabei ist ein [Schwimmgreifer](#) praktisch das Schweizer Offiziersmesser unter den Arbeitsschiffen, weil es als Kombination aus schwimmendem Bagger und Kran ausgelegt ist. Der kleine Schwimmgreifer Lurch verfügt im Heck über einen in allen Richtungen drehbaren Bagger und mittschiffs über einen Kran. Das Boot ist knapp 25 Meter lang, weniger als 9 Meter breit und mit zwei MAN-Dieselmotoren mit je 90 kW Leistungen ausgestattet. Der Lurch wurde auf der Meidericher Schiffswerft gebaut und 1991 in Dienst gestellt.

Sein Vorgänger gleichen Namens war dagegen noch nicht mit festen Maschinen ausgerüstet, sondern hatte eine Plattform, auf die - je nach konkretem Auftrag - Bagger oder Kräne gefahren wurden. So sahen und sehen bis heute die meisten Schwimmgreifer und -bagger aus, die selbstfahrend angelegt sind. Das Gegenstück bilden Schubboote mit passenden Leichtern. Zu diesem Typ gehört der "Keiler" aus Köln. Der ist 15,50 Meter lang, ca. 5,60 breit, aber mit zwei 235-PS-Motoren versehen, um sich auf dem Rhein auch mit schwer beladenem Leichter angemessen bewegen zu können. Zum Leichter P320 gehört ein eigener, nicht fest installierter Bagger sowie vier hydraulische Winden und eine leistungsfähige Lenzpumpe.

Sowohl der Schwimmgreifer Lurch, als auch das Schubboot Keiler werden von Schiffsführern gefahren, die für entsprechende Einsätze besonders qualifiziert sind, und bestehen jeweils aus zwei bzw. drei Mann Besatzung. Den Keiler kann man zwischen Köln und Düsseldorf regelmäßig auch bei Arbeiten an den Ufern beobachten - zum Beispiel, wenn beschädigte Spiere, Tonnen und Schifffahrtszeichen ersetzt werden oder Arbeiten an Bühnen und Uferbefestigungen vom Wasser aus notwendig geworden sind.